



# DER MENSCH IM MITTELPUNKT

KZA.PLANT ÜBER DIE FREUDE AN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN IN ARCHITEKTUR UND PLANUNG

© Roland Baerg

„Schlussendlich entsteht Freude genau dann, wenn die Nutzer:innen sich gerne in einem Gebäude aufhalten, dieses aber gleichzeitig auch einen Mehrwert für die Umwelt bietet.“

*Im Gespräch mit Dr. Mario Reimer und Niels Weißenberg,  
Geschäftsführer der KZA.plant GmbH*

—  
Marie Sammet

**In Ihrer Unternehmensphilosophie taucht immer wieder der Begriff der Freude auf. Wieso ist dieses Gefühl für Sie - vor allem auch im Rahmen Ihrer Arbeit - ein derart wichtiges?**

**WEIßENBERG:** Zuallererst steht für uns die Arbeit mit Menschen im Vordergrund. Freude ist, wenn es uns gelingt, einen besonderen Zusammenhalt im Team zu generieren. Schließlich sorgt dieser Teamzusammenhalt für das entsprechende Engagement und ein Gefühl der Identifikation bei uns allen – sowohl mit dem Unternehmen als auch mit den Projekten und unseren Bauherren. Die Freude an der gemeinsamen Arbeit sichert somit in großen Teilen den Qualitätsanspruch, den wir gegenüber unseren Auftraggebern gewährleisten möchten.

**„Ohne Freude entsteht keine gute Architektur“ heißt es auch in Ihrem Unternehmensprofil. Haben Sie den Eindruck, dass es Gestalter:innen zunehmend an Freude fehlt und sich dies auch entsprechend in der Architektur widerspiegelt?**

**WEIßENBERG:** Die Freude an der Architektur ist meines Erachtens nicht weniger geworden, nein. Aufgrund der sich verändernden Umwelt weisen die Projekte, die wir allesamt miteinander bearbeiten, jedoch vermehrt immer komplexere projektspezifische Herausforderungen auf. Bei KZA.plant sehen wir unsere Aufgabe darin, auch in diesem anspruchsvollen Umfeld eine qualitätvolle und nachhaltige Architektur zu schaffen – Architektur, die sowohl einen Mehrwert für die Nutzer:innen als auch für die Umwelt generiert. Letztendlich ist Architektur für den Menschen gemacht und muss von diesem auch angenommen werden. Im

Umkehrschluss fällt es mir schwer, unabhängig von der reinen Gestalt von guter Architektur zu sprechen, wenn diese von ihrer Umwelt nicht akzeptiert wird. Wenn Sie so wollen, wäre dies womöglich ein Ausdruck „freudloser“ Architektur.

**In welchen Projekten von KZA.plant ist die Freude Ihres Erachtens nach am eindrucklichsten ablesbar?**

**WEIßENBERG:** Da fällt mir ad hoc ein vergleichsweise spezielles Beispiel ein: Für das Dienstleistungszentrum *ALDI Süd* haben wir die Planung eines Parkhauses verantwortet. Das Parkhaus mag per se eine Bautypologie sein, die nicht unmittelbar mit Freude verknüpft wird. In diesem Fall sorgt eine bedruckte Lochblechfassade, welche den Anschein eines Waldes vermittelt, jedoch für ein ausgeprägtes Nutzererlebnis und zeigt, dass ein profaner Bau wie ein Parkhaus gar nicht profan sein muss. Nicht zuletzt deshalb wurde dieser Entwurf mehrfach ausgezeichnet. Ebenso lässt sich in diesem Kontext der Umbau der Christuskirche in Gladbeck nennen, welcher vor kurzem fertiggestellt wurde. Das nun neugeschaffene Gemeindezentrum bietet neben der rein kirchlichen Nutzung dank des Umbaus eine Begegnungsstätte, in der Aufführungen, Konzerte oder andere Veranstaltungen stattfinden können. Hier konnte ein Ort, der zuvor begrenzt nutzbar war, für ein breiteres Publikum geöffnet werden. An der Stelle zeigt sich die Freude der Architektur ganz besonders. Auch der Verwaltungsbau für *Krankikom* im Duisburger Innenhafen, generiert dank seiner besonderen durch Auskragungen geprägten Architektur nicht nur eine tolle Arbeitsatmosphäre für die Büronutzer:innen, sondern ist auch für vorbeilaufende

Smart Rhino ist eines der größten städtebaulichen Entwicklungsprojekte der Stadt Dortmund.



Betrachter:innen ein tolles Erlebnis. Denn schlussendlich entsteht Freude genau dann, wenn die Nutzer:innen sich gerne in einem Gebäude aufhalten, dieses aber gleichzeitig auch einen Mehrwert für die Umwelt bietet.

**Menschen mögen Komfortzonen, tun sich mit Veränderungen manchmal schwer. Inwieweit können Veränderungen – insbesondere im Bereich des Bauens, der Stadtentwicklung, Architektur – Ihres Erachtens nach aber auch Freude machen?**

**WEIßENBERG:** Dass wir uns in herausfordernden Zeiten befinden, können wir nicht leugnen. Die Welt befindet sich schneller denn je im Wandel und unsere Aufgabe ist es letztlich, mit unserer Architektur darauf zu reagieren. Der Anspruch muss sein, Gebäude zu definieren und zu entwickeln, die ein großes Nachnutzungspotenzial aufweisen, um auf spätere Nutzungsszenarien reagieren zu können. Ich nehme zudem durchaus wahr, dass reaktivierte Gebäude, denen eine neue Nutzung zugefügt wurde, sehr interessiert von Menschen angenommen werden können und eine besondere Freude erwecken.

**REIMER:** An dieser Stelle lohnt sich tatsächlich auch der Blick auf unsere beiden großen Quartiersentwicklungen *Smart Rhino* in Dortmund und *ESSEN 51.*, die beide jeweils 52 Hektar umfassen. Der behutsame Umgang mit dem Bestand ist dabei ein ganz zentraler Punkt für uns. In beiden Projekten setzen wir uns bewusst mit dem baukulturellen Erbe auseinander und wollen dieses in Wert und in Szene setzen. Das ist eine große Herausforderung, da es sich dabei um sehr sensible und emotionale Orte und Gebäude handelt, an die Menschen auch gebunden sind und die über viele Jahrzehnte eine große Bedeutung für die umliegenden Stadtteile, die Stadt und die Region hatten. Wir sind gefordert, mit unserer Planung und Architektur behutsam und demütig mit diesen besonderen und identitätsstiftenden Orten umzugehen und eine gesunde Balance zwischen Alt und Neu zu schaffen. Ebenso geht es darum, die betroffenen Bürger:innen auf diesem Weg mitzunehmen. Sowohl die Größe als auch die integrierte Lage in zum Teil schwierigen Stadtquartieren, mit der wir es bei beiden Projekten zu tun haben, sind Herausforderung und Chance zugleich.

**Wie lässt sich diese Freude an Veränderung aus Ihrer Sicht denn besser auf die Menschen übertragen?**

**REIMER:** Indem wir die Freude, die wir in unserer alltäglichen Arbeit verspüren, frühzeitig nach außen leben und nach außen kommunizieren.

**Durchmischt, innovativ, weitestgehend autofrei, vor allem aber attraktiv für junge Menschen soll das Quartier Smart Rhino in Dortmund sein. Worin liegt die größte Herausforderung, hier den Zeitgeist zu treffen?**

**REIMER:** Sowohl bei *ESSEN 51.* als auch bei *Smart Rhino* handelt es sich um Dekadenprojekte. Wenn wir über den Zeitgeist sprechen, stellt sich daher die Frage, wie der in fünf, zehn oder 15 Jahren aussehen wird. Mit Blick auf unsere schnelllebige Gesellschaft ist dies also ein Stück weit spekulativ. Für uns als Planer:innen und Architekt:innen ist es aber eine einmalige Chance, ein integriertes Stadtquartier in dieser Größenordnung denken, planen und gestalten zu dürfen. Selbstredend stellt sich uns die Frage, was die jungen Menschen bewegt und wie das Stadtquartier der Zukunft aussehen und funktionieren kann. Hier adressieren wir in unserer täglichen Arbeit Fragen nachhaltiger Energieversorgung und Mobilität sowie zukunftsfähiger und zukunftsfähigen Wohn- und Arbeitsformen. Aber auch dem Thema Achtsamkeit wird immer höhere Bedeutung zuteil: Wie lassen sich Orte der Entschleunigung in einem Quartier generieren? Diese Themen gilt es mit vielen Partnern sowie dem entsprechenden Sachverstand zu diskutieren, um entsprechend zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

**52 Hektar sind eine bemerkenswert große Entwicklungsfläche. Wie kann denn in einem solchen Maßstab Ihrer Meinung nach gute Architektur – im Sinne der Abwechslung und Individualität – gelingen?**

**REIMER:** Eine solche Fläche wird in der Tat nicht von heute auf morgen auf dem Reißbrett entwickelt. Wir werden in verschiedenen Bauabschnitten arbeiten und das Quartier sukzessive

und über die Zeit realisieren. Durch die aufeinander folgenden Bauabschnitte können wir immer wieder auf den Geist der Zeit reagieren, um hier noch einmal den Bogen zu Ihrer vorherigen Frage zu schlagen.

**Lassen Sie uns beim Thema Vielseitigkeit in der Gestaltung bleiben: KZA.plant wurde unter anderem auch für das serielle Bauen vom GdW ausgezeichnet. Dies mündet nicht selten im gebauten Einheitsbrei. Was machen Sie anders als die Konkurrenz?**

**WEIßENBERG:** Insbesondere im Wohnungsbau beschäftigt uns das serielle Bauen sehr. Wir entwickeln uns in diesem Bereich stetig weiter, indem wir unsere Grundrissmodule immer wieder anpassen und auch innerhalb der Module für das größtmögliche Maß an Flexibilität sorgen. Nutzer:innen sollen die einzelnen Module nach Bedarf unkompliziert miteinander kombinieren können. Sozusagen nach dem Legokasten-Prinzip. Durch die großen Gestaltungs- und Kombinationsmöglichkeiten sehen wir hier keine Gefahr, dem „Einheitsbrei“ zu verfallen.

**Herr Reimer, Sie sprachen es bereits an: Das Thema Achtsamkeit ist der Thelen-Gruppe ein besonders wichtiges, wenn es um ganzheitliche Quartiersentwicklung geht, da die gebaute Umwelt auch zu Reizüberflutung und Stress beitragen kann. Wie integrieren Sie als ausführendes Architektur- und Planungsbüro der Thelen-Gruppe den Aspekt der Gesundheit?**

**REIMER:** Insbesondere in unseren beiden großen Projekten *ESSEN 51.* und *Smart Rhino*, bei denen es um die Entwicklung ganzer Stadtquartiere geht, stellen wir uns natürlich die Frage, wie eine gesundheitsfördernde Planung und Architektur auf dieser Maßstabsebene umgesetzt werden kann. Entsprechend muss es darum gehen, Stadträume zu schaffen, von denen eine gesundheitsfördernde Wirkung ausgeht. Als Gestalter:innen haben wir die Aufgabe, Orte der Begegnung und des Rückzugs zu schaffen, die allen Bewohner:innen des Quartiers vollumfänglich zur Verfügung stehen. In *ESSEN 51.* setzen wir uns unter anderem intensiv mit dem Thema der grünen und blauen Infrastruktur auseinander, mit der nachweislich positive Effekte auf die individuelle Gesundheit einhergehen. Durch eine intelligente Verbindung von grüner und blauer Infrastruktur auch über das Stadtquartier hinaus, lassen sich gesundheitsfördernde Stadträume gestalten. Aber auch die frühkindliche Bildung ist nicht zu vergessen: Durch entsprechende Kitas und Grundschulen im Quartier lassen sich Aktivitäten fördern, die den Kindern im Stadtraum den Umgang mit der Natur nahebringen. Und da sind wir wieder beim Zirkelschluss zur Freude: Es macht uns tatsächlich große Freude, auch in diesen Bereichen neue Impulse zu erhalten und diese in unsere alltägliche Arbeit zu integrieren. Das macht es ja letztendlich so spannend.

**Auf was freuen Sie sich denn – auch mit Blick auf das kommende Jahr – in Ihrer Arbeit ganz besonders?**

**WEIßENBERG:** Ich freue mich auf großartige Projekte, die wir mit unserem Team demnächst realisieren dürfen und insbesondere darauf, weiter in Gesprächen mit unseren Nutzer:innen zu sein und Architektur mit ihnen gemeinsam entwickeln zu können. Der enge Planungsaustausch mit unseren Bauherren und Nutzer:innen sorgt dafür, dass wir die individuellen Bedürfnisse eines jeden einzelnen in optimaler Weise bedienen können.



Auf einer 52 Hektar großen Brachfläche soll mit Smart Rhino ein Standort für den Zukunftscampus der FH Dortmund entstehen sowie Raum für Wohnen, Freizeit, Innovation und Bildung.

**REIMER:** Ich freue mich im nächsten Jahr insbesondere auf die Arbeit in vielen spannenden Projekten. Dabei kommt natürlich der Weiterentwicklung von *ESSEN 51.* und *Smart Rhino* besondere Aufmerksamkeit zu. Tatsächlich denke ich aber nicht nur an der kommende Jahr, sondern weit darüber hinaus. Wenn ich mir *ESSEN 51.* anschau, freue ich mich sehr auf jede Konkretisierung der vielen konzeptionellen Ideen und Visionen und auch darauf, mit unserem Team in einem solchen Projekt mitwirken zu dürfen. Je weiter wir hier kommen, desto spannender wird die Arbeit für uns als Büro und da freue ich mich ganz besonders drauf.

**Vielen Dank für den Einblick in Ihre Arbeitsphilosophie.**

#### DR. MARIO REIMER

ist seit 2021 Geschäftsführer der KZA.plant GmbH mit Sitz in Essen. Als gewachsenes Architekturbüro im Herzen der Metropolregion Ruhr bietet das Unternehmen Architekturleistungen über alle Leistungsphasen hinweg an. Tätigkeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Quartiersentwicklung, Wohnungsbau, Büro- und Verwaltungsbau, Logistik und Handel sowie Bildungsinfrastruktur. Zuvor war Herr Dr. Reimer im ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung leitend für den Bereich Raumbezogene Planung und Städtebau tätig. Nach seinem Studium der Geographie hat er zudem einige Jahre am Lehrstuhl Internationale Stadt- und Metropolenentwicklung geforscht und gelehrt.

#### NIELS WEIßENBERG

ist seit 2022 Geschäftsführer der KZA.plant GmbH mit Sitz in Essen. Zuvor war Herr Weißenberg als geschäftsführender Gesellschafter der Weißenberg/Gresch Planungsgesellschaft tätig. Nach seinem Architekturstudium in Bochum war er zudem bei Architekten BDA RDS Partner sowie Koschany + Zimmer Architekten beschäftigt.